

Gutachten

Das Ölgemälde von 243x141 cm auf Leinwand, einen Fahnenträger darstellend, ist ein Fragment einer großen Komposition. Tatsächlich sehen wir rechts einen Arm und ein Bein zum Körper gehörend, die auf einem Teil der Leinwand dargestellt waren, der offensichtlich weggeschnitten wurde, wogegen links die Darstellung des Geschehens auf die Blicke der beiden Männer und der Frau gerichtet sind, fehlt, da ihre Mienen eine andächtige und ergebene Betrachtung ausdrückt, kommt der Glaube auf, dass das Subjekt ein heiliges Ereignis sein könnte. Außerdem macht die Anwesenheit eines Kriegers, der eine Rüstung trägt und eine Fahne hält, Glauben, dass an diesem Ereignis eine zivile oder militärische Person von hohem Rang anwesend sein könnte. Vielleicht eine Persönlichkeit von königlichen Geschlecht.

Deshalb drängt sich einem die Hypothese auf, dass das Werk eine Episode aus der Legende des wahren Kreuzes Christi darstellen könnte, erzählt von Jacopo da Voragine in seiner Legenda Aurea und aufgegriffen von vielen berühmten Malern.

Berühmt sind die Fresken dieses Subjektes, gemalt von Piero della Francesca zwischen 1452 und 1462 in der Kirche von San Francesco in Arezzo. Die hier dargestellte Szene könnte die Anbetung des Kreuzes darstellen. Nachdem sie von der Heiligen Helene, Mutter des Kaisers Konstantin, oder die Anbetung des Kreuzes, als der Kaiser Herakulis die wertvolle Reliquie nach Jerusalem zurück gebracht hat, von wo sie von Cosroe, dem König der Perser, geraubt worden war.

Es ist anzunehmen, dass das Gemälde ursprünglich in einer Klosterkirche in Venedig oder Venezien gehangen hat.

Hierzu muss man daran erinnern, dass Napoleon I zwischen 1806 und 1810 fast alle existierenden religiösen Körperschaften in den Gebieten der früheren Republiken Venedig unterdrückt hat, indem er die Klöster und die annektierten Kirchen beschlagnahmte und gut 12.791 Bilder entwendete und dem Staatsbesitz einverleibte. Davon wurden 1.279 für die Krone reserviert, für die königlichen Paläste und Galerien von Venedig und Mailand. 6.770 wurden vernichtet, da sie beschädigt waren. Die anderen, ausgenommen einer bestimmten Anzahl, die für arme Kirchen bestimmt waren, wurden zwischen 1811 und 1867 verkauft. Leider sind nur die Dokumente der ausgeführten Verkäufe ab 1855 übrig geblieben, zu welchen Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden Werke bereits auf 504 reduziert waren. Die Prüfung dieser Papiere, die im Archiv des Staates Venedig (Staatsgut, Abt. Buchhaltung aufbewahrt werden, hat keinerlei Früchte getragen, weil man keine Beschreibung gefunden hat, die an das obige Werk erinnert.

Das Gemälde wurde 1878 in Venedig erworben wie aus einer alten Schrift hervorgeht (NO. 09 TINTORETTO 1878 in Venedig gekauft von Prof. E. A. Donadini) was auf dem Bilderrahmen lesbar ist wo auch der Nachname des Besitzers eingegraben wurde.

Ermengildo Antonio Donadini, gebürtig Spalaro (Dalmatien) am 19. Juni 1847, war ein Maler und sehr aktiver Restaurateur in Deutschland, seine Aufzeichnungen findet man bei U. Thieme- F Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, IX Leipzig 1913, S 417 f. Er starb 1936 (H. Vollmer, Künstler Lexicon des zwanzigsten Jahrhundert, I Leipzig 1953, S 582.

Prof. Dr. Josef Knubben hat eine technische Prüfung durchgeführt. In seinem Bericht datiert auf den 17. Mai 1991 hat er entdeckt, dass die Pigmente die gleichen sind, die im 16. und 17. Jahrhundert in Gebrauch waren. Was den Konservierungszustand betrifft, hat er Farbtrennung festgestellt. Die Figuren der beiden in Betrachtung versunkenen Männer und der Frau sind abgenutzt. Seitdem das Gemälde restauriert ist, ist es besser erkennbar und zeigt eine grosse Kraft, besonders in der hervorragenden Figur des Fahnenträgers, die ein wahres Meisterwerk darstellt.

Die Zuschreibung auf Jacopo Robusti, genannt TINTORETTO, einer der größten Meister der venezianischen Schule des 16. Jahrhundert, geb. 1518 und gest. 1594, von Prof. Donadini bereits bezeugt kann antiker Herkunft sein. Diese Ansicht wird von Prof. Dr. Knubben geteilt. Auch meinen Urteil nach, den Konservierungsgrad in Betracht ziehend, ist das Gemälde ein Werk von Jacopo TINTORETTO..

Bei einer vorsichtigen Prüfung beobachtet man, dass die Schärfe, die an der Hüfte des Fahnenträgers

geknotet ist und an einen Lendenschurz des Heiligen Johannes des Täufers in dem Gemälde "Taufe Christi" erinnert. Dieses Bild befindet sich in der Sammlung von Alice und Artur Sachs (siehe E. von der Bercken).

"Die Gemälde des Jacopo TINTORETTO", München 1942, S. 118 Nr. 260 Abb. 178) und hängt zur Zeit in Cleveland Museum of Art in Cleveland (siehe R. Pallucchini-P. Rossi "Le opere sacre e profane" Mailand 1982, I, S. 224, Kat. 431, II, Abb. 550). Es ist zu bemerken, dass der Kopf des bärtigen Mannes an den des Longino erinnert, den Zentaur zu Pferde, aus der berühmten Kreuzigung, die TINTORETTO 1565 für die hohe Schule von San Rocco malte. (Die Gesamtheit der Reproduktionen in Bercken, op. cit., S. 125, Nr. 347, Abb. 235, und Pallucchini-Rossi, op. cit., I, S. 189, Kat. 283, II, App. 371.) Der Kopf der Frau erinnert an den der heiligen Barbara auf dem Altar der Anbetung des Kreuzes, einst in der Kirche San Marcuola und jetzt in Mailand in der Pinakothek von Brera (siehe Bercken, op. cit., S. 115, Nr. 208, Abb. 6, und Pallucchini-Rossi, op. cit., I, S. 277 f., Kat. 446, II, App. 571), der der Maria in Christus im Hause von Martha und Maria in der Alten Pinakothek di Monaco in Bayern, (siehe Bercken, op. cit., S. 116, Nr. 224, Abb. 168, und Pallucchini-Rossi, op. cit., I, S. 192, Kat. 298, II, Abb. 391) und an die Frau mit einer Hand auf der Brust, die neben dem Gelähmten in der "Piscina Probatica," gezeichnet von Tintoretto für die Kirche von San Rocco in Venedig (siehe Bercken, op. cit., S. 124, Nr. 358, Abb. 83-84, und Pallucchini-Rossi, op. cit., I, S. 179, Kat. 226, Abb. XVI, II, Abb. 295-296). Auf dem geprüften Gemälde ist der Fahnenträger ein hervorragendes Beispiel von grandioser Phantasie und einer selten guten Maltechnik. In dieser bewundern wir die Schärfe des Entwurfs, die Genauigkeit des Dargestellten, die Teilansicht des Kopfes und des Halses, die wehende Drapierung der Fahne und die Schärfe auf der Hüfte, das geniale Licht und Schattenspiel auf dem Arm sowie strahlende Reflexe auf der Rüstung.

All dies weist auf die Kunst eines begnadeten großen Künstlers hin, wie eben dieser Jacopo TINTORETTO

übersetzt vom originalen Gutachten des Herrn Professor Lino Moretti, Venedig